

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Zuferte sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Berwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 Pf., im O.N.-Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 M.

Insertionsaufgabe spätestens morg. 10 Uhr an Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 140.

Altensteig, Donnerstag den 27. November.

1884

Bestellungen

auf das Blatt

„Aus den Tannen“

für den Monat

Dezember

nehmen alle Postanstalten und Postboten zu dem bekannten Preise entgegen.

Ans Paris.

Es giebt eine große Menge Politiker, die der französischen Republik keine lange Lebensdauer prophezeien; man meint, die Republik werde entweder auf dem Wege des Radikalismus schließlich dem Kommunismus in die Arme fallen (und Anfänge dazu sind allerdings bereits vorhanden) oder aber irgend ein Starke wird auftreten und die Republik einfach in den Sack stecken, wie es früher die beiden Napoleons gethan haben.

Ob die Republik bestehen bleibt oder auf die eine oder andere Weise ein Ende nimmt, ist nun allerdings eine Sache, die in erster Linie die Franzosen allein kümmert. Kein Staat würde sich finden, der mit gewonnener Hand in die politische Entwicklung Frankreichs eingreifen möchte. Inbessenen die Erfahrungen 1830 und 1848 zeigen, daß von größeren Umwälzungen in Paris auch die innere Ruhe der andern Staaten in Mitleidenschaft gezogen wird, daß Frankreich gemissermaßen das Barometer der revolutionären Strömungen in Europa ist und aus diesem Grunde haben die politischen Wandlungen in Paris für ganz Europa Interesse.

Das gegenwärtige Ministerium Ferry (es hat von allen Kabinetten seit Bestand der Republik die weitaus längste Lebensdauer aufzuweisen) steht auf entschieden republikanischem, aber noch nicht radikalem Standpunkt. Hinter ihm steht noch die radikale Partei unter Clemenceau, dann die noch weiter gehende Rocheforts und dieser folgt die Kommunehängerische schlechtweg. Ferry ist der Testamentsvollstrecker Gambettas im politischen Sinne, aber er hat gelernt und hat sich Deutschland weit mehr genähert als der ehemalige Diktator Frankreichs. Man glaubt, daß Ferry der Nachfolger Grevis in dem Amte eines Präsidenten der französischen Republik werden würde und in Wirklichkeit existiert gegenwärtig in ganz Frankreich kaum eine zweite Person von dem Einflusse, den Ferry gegenwärtig ausübt und den er keineswegs ausschließlich seiner Stellung verdankt.

Inbessenen des Lebens ungemischte Freude wird keinem Sterblichen zu teil; auch Ferry hat seine wunde Stelle und diese heißt: Tonkin. Seit einem vollen Jahre doktort er schon und kein Mittel will anschlagen, weil er von vornherein die Sache zu unbedeutend nahm. Mehr als hundert Millionen Frank hat eine Kur bisher schon gekostet, die man ursprünglich auf sieben Millionen veranschlagt hatte. Die Verlegenheit, in welcher sich Ferry dadurch dem Lande gegenüber befindet, wird von seinen Gegnern, den Radikalen und Monarchisten, weidlich ausgenutzt. Nun scheint es aber, als habe er durch Unwahrhaftigkeiten selbst noch deren Waffen geschliffen. An zwei Stellen hat er sich in Widersprüche verwickelt. In der Budgetkommission hat er gesagt: Die Regierung werde in diesem Jahre „mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen“ keine neue Steuern vorschlagen; im Plenum der Kammer verleugnete er diesen Ausspruch und behauptete, er habe damit gemeint, im nächsten Jahre müßten einzelne Steuern reguliert und einige vielleicht erhöht werden.

Aber auch mit der Tonkin-Kommission, welche die Vorlage wegen der neuen Kreditsforderung von 40 Millionen vorzubereiten hatte, hat sich Ferry auf gespanntem Fuß gestellt. In dem Bericht, den diese Kommission an die Deputiertenkammer erstatten muß, soll er seine in den Kommissionssitzungen gethanen Aeußerungen abgeändert oder vielmehr geradezu in das Gegenteil verkehrt haben. Unzweifelhaft wird der Einfluß Ferrys durch solche Vorkommnisse erschüttert; nicht etwa, als ob die ihn unterstützende Partei schon jetzt fallen lassen würde, aber sein moralisches Ansehen vermindert sich.

Das aber gerade ist der Punkt, der für uns in Deutschland höchst fatal wirkt. Wie wir mit dem einflussreichen und besonnenen Ferry stehen, wissen wir und können damit zufrieden sein. Müßt er durch Abnahme seines moralischen Ansehens seine Stellung ein, so haben wir mit einem jetzt noch unbekanntem Nachfolger zu rechnen, der schwerlich in so vorsichtiger Weise die Beziehungen seines Landes zu Deutschland regelt, wie dies Ferry verstanden hat.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 22. Nov. Alterspräsident Graf von Moltke eröffnet die Sitzung um 2 1/2 Uhr. Zur Tagesordnung steht nur die Wahl der Präsidenten und Schriftführer. Bei der Wahl des ersten Präsidenten werden 333 Stimmen abgegeben; davon fallen 261 auf den Abgeordneten v. Wedell-Biesdorff, 71 Stimmentel von den Deutschfreisinnigen, der Volkspartei und den Sozialdemokraten abgegeben, sind unbeschieden. Der Abg. von Wedell ist also gewählt und nimmt den Präsidentenstuhl mit einer Ansprache ein, worin er für die ihm erwiesene Ehre dankt und um die Unterstützung und Nachsicht des Hauses bittet. Nachdem der Präsident dem „weltberühmten Manne, der als Alterspräsident fungiert hat“, den Dank des Hauses ausgesprochen (das Haus erhebt sich) werden auf Vorschlag von Benda's die beiden Vizepräsidenten der vorigen Session, v. Franckenstein und Hoffmann, durch Akklamation wiedergewählt, ebenso auf Antrag Windthorst's die Schriftführer. Als es sich hierauf darum handelt, die Tagesordnung für die nächste Sitzung festzusetzen, beantragen die Gegenläge bereits mit bemerklicher Schärfe aufeinander zu stoßen. Den Konservativen, welche für Mittwoch sofort die Staatsberatung verlangen, schließen sich die Rationalliberalen an. Dagegen finden Richter und Richter, welche hiergegen entschieden Widerspruch erheben und die Notwendigkeit gründlicher Vorprüfung betonen, die Unterstützung des Herrn Windthorst, und diese letztere Parteivereinigung bezeichnete heute den ersten Erfolg, indem sie Zurückziehung des Etats durchsetzte. Es wird nun am Mittwoch zunächst ein Antrag des Abg. Kahler betr. die Sistierung des gegen den Aba. Heine beim Reichsgericht schwebenden Strafverfahrens, sodann der deutschfreisinnige Antrag (Ausfeldt) auf Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder, endlich ein Antrag Munkel betr. die Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen zur Verhandlung kommen.

Landesnachrichten.

* Nagold, 22. Nov. In der Nacht vom 19. bis 20. ds. Mts. drohte unserer Stadt, welche Heimsuchungen ähnlicher Art schon verschiedene aufzuweisen hat, ein schweres Brandunglück. In der hinteren Gasse brach in der Küche des Unterhändlers Luz (Schreiner Kähler'sches Haus) um Mitternacht Feuer aus, welches, wenn nicht rasche Hilfe gekommen wäre, traurige Zerstörungen und namenloses Unglück

hätte anrichten können. Fragliches Gebäude von verschiedenen Familien bewohnt, zählt zu den ältesten hier, diente früher als Sitz der Vogtei und ist von großem Umfang. Als ein Teil der Bewohner durch Hitze und Qualm aus dem Schlaf geweckt wurde, konnten sich dieselben nur noch durch die Fenster in den sogen. Zwinger teils durch Leitern, teils durch Herabspringen das Leben retten. Ein 12jähriger Knabe rettete sich beispielsweise durch einen kühnen Sprung auf Stockwerkshöhe, ohne Beschädigungen davongetragen zu haben. Die hiesige Feuerwehr hat in allen Teilen ihre Schuldigkeit gethan, indem sie nicht nur rasch zur Stelle war, sondern auch in unglaublicher Zeitkurze das Haus mit einer Wasserflut versah, welche das Umsichgreifen des gefährlichen Elements auf die anschließenden, eng gebauten Stadteile zur Unmöglichkeit machte.

* Liebenzell, 23. Nov. Am heutigen Sonntag wurde in hiesiger Kirche die goldene Hochzeit eines in armen Verhältnissen lebenden, aber allgemeine Achtung genießenden Ehepaars gefeiert. Beide Ehegatten sind hier im Jahre 1810 beinahe zur gleichen Stunde geboren, am gleichen Tag mit einander zur Taufe gebracht, hier konfirmirt und im Jahr 1834 getraut worden. Beide haben diesen für sie so heiligen Tag im Kreise von Kindern und Enkeln in körperlicher und geistiger Rüstigkeit und Frische begehen dürfen, wie denn der Mann noch jetzt als Fabrikarbeiter sein tägliches Brot verdient. Möge dem Jubelpaar, welches von verschiedenen Seiten, vor allem von Seiner Maj. dem König, mit Geschenken erfreut worden ist, ein freundlicher sorgenfreier Lebensabend beschieden sein!

* Stuttgart, 23. Nov. Die heute hier unter dem Vorsitz des Baurats Reinhardt abgehaltene konstituierende Versammlung des württ. Schwarzwaldvereins hatte sich eines recht zahlreichen Besuches, besonders aus dem Schwarzwald zu erfreuen. Es wurde konstatiert, daß die Einladungen zum Beitritt zum Verein überall lauten Wiederhall gefunden; in Stuttgart haben sich schon 80 Mitglieder angemeldet. Auf Antrag des Präsidenten v. Böhner und Finanzrat Kammerer wurde als Zweck des Vereins die Pflege aller Bestrebungen, die zur Hebung des Fremdenverkehrs im württ. Schwarzwald, zunächst in den Oberämtern Calw, Freudenstadt, Nagold, Neuenbürg und Oberndorf dienen, ins Auge gefaßt. Man ist darin einig, daß der Schwerpunkt des Vereins in den Bezirksvereinen, deren bis jetzt außer in Stuttgart, in Calw, Oberndorf, Freudenstadt, Nagold Neuenbürg schon bestehen, in Tübingen und Rottweil in der Bildung begriffen sind, liegen soll. Der Verein wird nicht nur die Aufschüftung landschaftlich hervorragender und noch nicht genügend bekannter Punkte durch Ausführung von Fußwegen etc., Schutzhütten und dergleichen Bauten, sondern auch die Herstellung von Verschönerungsanlagen, sowie von guten Touristenkarten sich zur Aufgabe machen. Ein Kartograph wird eine solche Karte im Maßstab von 1:70,000 unter Mitwirkung aber ohne Belastung des Vereins fertigen. Diese Karte, die zu 2 M. an Vereinsmitglieder abgegeben wird, soll zu M. 2.50. in den Buchhandel kommen. Der Beitrag wird auf 3 M. (2 M. an den Bezirksverein, M. 1 an den Hauptverein) festgesetzt. Die übrigen Statuten werden im allgemeinen nach dem Entwurf angenommen und Präsident v. Böhner zum Vorstand des Vereins gewählt. Gleichzeitig beschloß man, daß der Verein, der vom Vorstand der Sektion Schwaben des deutsch-hörschischen Alpenvereins zu seiner Konstituierung beglückwünscht wird, sich mit dem b. d.



sehen Schwesterverein ins Einbernehmen setzen soll um mit diesem gemeinsam seinen Zweck zu verfolgen.

* Der „St.-Anz.“ schreibt: Ueber die Folgen, welche die Eisenbahnkatastrophe auf dem Bahnhof Dietigheim in der Frühe des 20. November d. J. für die nachweisbaren Postsendungen hatte, welche die Ladung des nach der Entgleisung des Zugs 38 umgestürzten und in Brand geratenen Bahnpostwagens zum Fahrpostkurs von Stuttgart nach Frankfurt am Main bildeten, — ist festgestellt, daß 16 Wertbriefe und Wertpakete im deklarierten Betrag von zusammen 11,342,50 M., 48 Wertwagenstücke (vorzugsweise Waren) im deklarierten Betrag von zusammen 12,810,00 M. und 20 Einschreibebriefe ganz oder teilweise verbrannt sind. Von der ganzen Zahl der gewöhnlichen Pakete ohne Wertangabe (677) sind nur wenige völlig unversehrt geblieben; doch konnte immerhin ein größerer Teil in noch brauchbarem Zustand an die Adressaten befördert oder an die Absender zurückgegeben werden. Nimmt man an, daß die deklarierten Beträge der vorbezeichneten Wertbriefe und Wertwagenstücke mit 24,152,50 Mark voll zu ersetzen sind, was übrigens nicht zutreffen wird, weil Papiergeld z. gefunden wurde, das ohne Zweifel aus diesen Wertsendungen kam, — und nimmt man ferner an, daß für die 20 Einschreibebriefe ein Ersatz von 840 M., für die fehlenden und verdorbenen Wagenstücke ohne Wertangabe aber ein Ersatz von ungefähr 10,000 M. zu leisten ist, so summiert sich der Verlust der Postverwaltung im Ganzen zu rund 35,000 Mark. Hieraus geht hervor, wie übertrieben die in hiesigen und in norddeutschen Blättern verbreiteten Nachrichten waren, die den Verlust bis zu zwei Millionen Mark bezifferten. Der deklarierte Betrag der gezeichneten Wertbriefe und Wertpakete belief sich auf 514,278 Mark.

* Eine neue Zählung ist für das ganze deutsche Reich zum nächsten Jahre in Aussicht genommen. Man wünscht eine eingehende Armenstatistik zu haben. Die Erhebung soll seitens der Orts- und Land-Armen-Vereine in der Weise geschehen, daß zunächst für diejenigen Personen, welche bereits im Jahre 1884 eine öffentliche Unterstützung erhalten haben und dieselbe im Jahre 1885 weiterbezogen, und sodann für alle im Jahre 1885 neu hinzutretenden Unterstützten Zählkarten auszufüllen sind, welche die nähere Bezeichnung der Person nach Familienstand und Beruf, die Ursache der Unterstützungsbedürftigkeit (nicht nur Armut, Obdachlosigkeit, sondern die Ursache der Armut, Obdachlosigkeit), die Art der Unterstützung (Unterbringung in eine Anstalt zc.) enthalten. Im Ganzen sind hierbei 13 Fragen zu beantworten. Die Beantwortung derjenigen Fragen der Zählkarten, welche bei Beginn der Unterstützung nicht hat gegeben werden können, ist am Jahreschlusse zu bewirken. Neben den Zählkarten A für

Unterstützte sind noch Zählkarten B für Armen-Vereine auszufüllen, welche Fragen nach dem Flächeninhalt, der Einwohnerzahl, dem Staatssteuerfoll des Armen-Vereins, nach seinen Ausgaben und Einnahmen, nach etwaigen besonderen Umlagen, sowie nach den gesammelten für die Armenpflege vorhandenen Einrichtungen enthalten.

* Herr Professor Gustav Jäger hat für sein Vorkriegsregime einen neuen Erfolg zu verzeichnen. Die von seinem Geschäftsvertreter für England in der internationalen Gesundheitsausstellung zu London veranstaltete komplette Ausstellung des Vorkriegsregimes ist durch die goldene Medaille ausgezeichnet worden. Die englischen Blätter äußern sich fast ausnahmslos sehr günstig über die Jäger'sche Bekleidungs-methode.

* (Verschiedenes.) In Stuttgart verunglückte ein Schreiner dadurch, daß er beim Schneiden eines Stück Holzes an der Bandsäge mit der linken Hand ausglitt, von der Bandsäge erfasst und ihm die Glieder der drei ersten Finger der linken Hand abgeschnitten wurden. — Bei Holzhändler Zweigle in Cannstatt stürzte eine Holzbeuge ein, wobei dem 65jährigen Tagelöhner Bernhard Heilig von Gaisburg der rechte Unterschenkel abgeschlagen wurde. Derselbe wurde ins dortige Bezirks-Krankenhaus verbracht. — Das Hüftenwerk in Königshorn (Heidenheim) mußte in voriger Woche wegen mangelnder Wasserkraft 3 Tage lang feiern. — Ein Bierführer im Englischen Garten in Stuttgart, namens Karl N. von Scheibach, O. Weinsberg, welcher sich nach Unterschlagung von 1350 M. am letzten Samstag abend flüchtig gemacht, ist laut eingelaufener telegraphischer Nachricht von Zürich dort festgenommen worden; derselbe hatte noch 700 M. im Besitz, 500 M. will er einem Gottlob G., welcher ihm zur Flucht verholfen, gegeben haben. In der That wurden auch bei G. und dessen Ehefrau noch eine größere Geldsumme und verschiedene neugekaufte Gegenstände gefunden. Beide Eheleute sind wegen Begünstigung und Hehlerei verhaftet und dem l. Amtsgericht übergeben worden.

Deutsches Reich.

* Dem Reichstag ist bereits eine mit angeblich 30 000 Unterschriften versehene Petition eingereicht worden, welche die Erhöhung der Kornzölle in folgender Weise beantragt: Durchdringen von der festen Ueberzeugung, daß so niedrige Getreide-Preise, wie sie seit Monaten herrschen, ein nationales Unglück für Deutschland sind, indem nicht nur die Landwirte in ihrer Mehrzahl bei längerer Fortdauer so schlechter Konjunktur ihrem sicheren Untergang entgegengehen, sondern auch eine Menge anderer Produktivgewerbe, die im wesentlichen auf den Konsum der Landwirte angewiesen sind, in deren finanziellen Ruin mit hineingezogen werden müssen, erlauben sich die Unterzeichneten, bei einem hohen Reichs-

tag dahin zu petitionieren: Derselbe wolle bei der deutschen Reichsregierung vorstellig werden, die Zölle auf Getreide gegenüber dem russischen und transatlantischen Import, von 1 M. per Doppelcentner auf 3 M. zu erhöhen, und ferner Delfrüchte, insbesondere Raps, demselben Zollsatz zu unterwerfen.

* (Der neue erste Präsident des Reichstags, Wilhelm von Wedell-Piersdorff, ist Regierungspräsident in Magdeburg, geb. den 20. Mai 1837, Mitglied des Abgeordnetenhauses für Hangerhausen-Startsbergen, im Reichstag Vertreter desselben Wahlkreises. — Der erste Vizepräsident des Reichstags, Georg Awbroga Freiherr von und zu Franckenstein, baye. Kammerer und erblicher Reichsrat auf Schloß Illstadt bei Langensfeld (Mittelranken), ist Mitglied des Reichstages schon seit 1872. Auch vertrat er im Zollparlament von 1868—70 den Wahlkreis Eichstädt. Er ist 1825 geboren, erster Präsident der Kammer der Reichsräte, Großkanzler des bayr. Hausritterordens vom h. Georg. — Der zweite Vizepräsident, Amtsgerichtsrat Hoffmann in Berlin, ist 1837 geboren.)

— Die Nachricht tritt neuestens bestimmter auf, daß Deutschland in Ostafrika die Schutz-herrschaft über das Sultanat Zanzibar von der Mündung des Juba bis zum Kap Delgado übernommen habe.

— Die „Magd. Ztg.“ schreibt: Viele durch Verstaatlichung des Unfallversicherungsgeschäfts voraussichtlich brotlos werdenden Beamten hatten sich seiner Zeit in einem Immediatgesuch an Se. Majestät den Kaiser gewandt; heute nun ist denselben folgende Antwort aus dem Reichsamt des Innern geworden: Berlin, 18. Nov. 1884. Die von Euer Wohlgeboren in Gemeinschaft mit anderen Beamten der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft an des Kaisers Majestät gerichtete Immediat-Vorstellung vom 24. v. M. ist mir zur Prüfung und Bescheidung überwiesen worden. Nachdem diese Prüfung stattgefunden hat, erwidere ich Ihnen ergebenst, daß ich außer Stande bin, den Beamten der Privat-Unfallversicherungsgesellschaften, welche in ihrem Erwerb durch den Erlaß des Unfall-Versicherungs-gesetzes beeinträchtigt werden sollten, eine Entschädigung zu gewähren, nachdem der Bundesrat beschloffen hat, der hierauf gerichteten Anregung des Reichstages keine Folge zu geben. Ebenjowenig vermag ich Ihnen Aussicht auf Verwendung im Reichsdienste zu eröffnen. Wegen Anstellung im Dienste eines Bundesstaates stelle ich Ihnen anheim, an die zuständigen Bundesregierungen sich zu wenden. Die Mitunterzeichner Ihres Immediatgesuches wollen Sie mit entsprechender Mitteilung versehen. Der Reichskanzler. J. A.: Boffe.

— Der Frkf. Ztg. zufolge hätte die Dampfer-vorlage im Bundesrat eine Veränderung erfahren. Die ursprüngliche Vorlage enthielt 4 Hauptlinien: 1) nach Ostasien, 2) Australien,

Ein Schatten.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der wackere Kreis-Physikus Müller war es gewesen, der zuerst mit dem Borurteil gebrochen und die Räume des Herrn Kreuzschmidt betreten, und seitdem hat er sich längst zum unvermeidlichen Stammgast des „Bären“ aufgeschwungen.

Auch heute sah der alte Herr wieder in seiner Lieblingsstube, eine Flasche Wein vor sich, um mit dem gefälligen Wirt die nächste Zukunft zu besprechen, die dem Sohne Aesculaps mit jedem Glase immer dunkler wurde. Seitdem sich der politische Himmel so verfinstert, übte der Wein eine ganz entgegengesetzte Wirkung aus.

Früher hatte ihn der edle Trank von allen Sorgen befreit und in die glückliche Vergangenheit zurückversetzt, wo ihm das leibliche Wohl der Neustädter ganz allein anvertraut war; jetzt erfüllten nur düstere Bilder seine Seele, die immer düsterer wurden, je mehr er der Flasche auf den Grund sah. Der Kreis-Physikus war ein glühender Verehrer alles Bestehenden; jeder Fortschritt, mochte er auf einem Gebiete sein, welches es wolle, war seiner beschaulichen Denk- und Lebensweise ein Gräuel und im „Weissen Bären“ lagerte er seine Verwünschungen gegen die nichtswürdigen Fortschrittler ab, die an der ganzen Verwickelung allein Schuld seien, denn ohne ihr ewiges Opponieren würde die Regierung die schönste Ruhe und gar nicht nötig haben, an einen Krieg zu denken.

Kreuzschmidt pflichtete all seinen Ansichten mit der Geschmeidigkeit eines Gastwirthes bei und dies weckte in dem wackern Kreis-Physikus die Neigung, seinem Herzen noch rücksichtsloser Luft zu machen; er war

eben wieder im besten Zuge, auf die Fortschrittspartei ein reichliches Maß von Verwünschungen zu häufen, als sich ein Posthorn hören ließ und der Wirt, wie elektrifiziert davon berührt, in einer Hast aus dem Zimmer stürzte, als ob er einen ankommenden Fürsten zu begrüßen habe.

Vor dem „Weissen Bären“ hielt eine Extrapost und ein wohlbeleibter großer Mann stieg soeben aus dem Wagen und wurde von dem Wirt mit so tiefen Bücklingen empfangen, wie sie Herr Kreuzschmidt seit vielen Jahren nicht vor dem vornehmsten Gaste gemacht hatte.

Der Fremde war freilich auch ohne statliche Persönlichkeit und mußte den besseren Ständen angehören oder wenigstens reich sein, denn eine schwere goldene Kette hing über seiner seidnen Weste und an seiner Hand funkelte ein kostbarer Brillantring, wie der Kreis-Physikus deutlich bemerken konnte, als der Ankömmling jetzt mit seiner Rechten dem Postillon ein Trinkgeld hinhielt. Die Kleidung des Herrn, der sich mit einer gewissen Schwerfälligkeit bewegte, war ebenfalls fein und sogar nach der neuesten Mode. Sicher war es ein Bewohner der Residenz, der sich merkwürdiger Weise in die kleine Landstadt verirrt.

Nachdem der Fremde in der Thür des „Weissen Bären“ verwirrt war, zog sich auch der Kreis-Physikus in seinen Winkel zurück und wartete mit Ungebuld auf die Rückkehr des Wirtes, der ihm all die Fragen beantworten sollte, die bereits sein Hirn warteten.

Wer war der Ankömmling? Was führte ihn hierher? Wie lange würde er bleiben? War es ein anständiger Mensch, mit dem man vielleicht zusammenstehen und eine Flasche austreten konnte?

O der alte Herr brannte vor Ungebuld, um von Kreuzschmidt das Ausführlichste zu erfahren und noch immer ließ sich der nichtswürdige Mensch nicht sehen, obwohl die zweite Flasche schon leer und die Kehle des

3) Britisch-Indien, 4) West- und Ostafrika. Der Bundesrat hat die 3. Linie, welche anschließend an die ostasiatische und australische Hauptlinie eine Verbindung zwischen Aden und Bombay herstellen sollte, ganz gestrichen. — Aus Brüssel meldet man: Deutschland hat das Protektorat über das Sultanat Zanzibar von der Mündung des Juba bis zum Kap Delgado übernommen.

— Fürst Bismarck erklärte angesehenen Konservativen gegenüber, er werde keine neue Steuer vorschlagen; verkürze oder streiche der Reichstag die geforderten Mittel, so acceptiere er dies, indem er dem Reichstag die Verantwortung dafür überlasse. Es sei Sache des Reichstags, nach Ablehnung aller Steuervorschläge neue Mittel zur Deckung der Ausgaben vorzuschlagen. — Die Konservativen bringen alsbald einen Gesetzentwurf über eine Börsensteuer ein, wie er von der Kommission in der letzten Session beschlossen war. Die Freisinnigen bereiten einen Antrag auf Abänderung des Wahlgesetzes vor, wonach die Abgabe von Wahlzetteln in Briefumschlägen zugelassen werden soll.

* Berlin, 25. Nov. Ein Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die braunschweigische Erbfolgefrage führt aus, es liege kein Beweis vor, daß der Herzog von Cumberland den ersten und offenen Willen habe, den früheren Standpunkt als unverdächtig Begner des deutschen Kaisers und Reichs aufzugeben. Die Regierung könne bei der engen Verbindung des Herzogs mit dem — dem Kaiser und Reich feindlichen Zentrum nicht aus Braunschweig das Hauptquartier weltlicher Politik machen lassen, sie könne nicht den Frieden von 43 Millionen Menschen den Sonderinteressen eines, wenn auch noch so alten und vornehmen Hauses opfern, so entschlossen sie auch sonst für das monarchische Prinzip und für die Fürstenrechte eingetreten sei.

* (Lotterie-Gewinn.) Ein Postillon von der Posthalterei Berlin, welcher einen Anteil an dem Hauptgewinn der sächsischen Lotterie hat und 42 000 M. auf seine Person erhält, gedenkt jetzt ein eigenes Fuhr-Geschäft in Berlin einzurichten.

* Die Untersuchung des Triberger Wassers durch Karlsruher Chemiker scheint doch ergeben zu haben, daß dasselbe die Schuld an dem Ausbruch der Typhusepidemie trägt, wenigstens ist dort folgende „Warnung“ öffentlich angeschlagen: „Auf Grund des heute eingekommenen Gutachtens der Groß. Untersuchungsanstalt in Karlsruhe wird ernstlich bis auf Weiteres vor dem Trinken ungekochten Brunnenwassers gewarnt. Triberg, den 20. Novbr. 1884. Das Bürgermeister-Amt.“

Frankfurt a. M., 21. Novbr. Hier sind alle Vorbereitungen für den Fall, daß die Cholera nach heimsuchen sollte, getroffen. Die Stadt ist in Distrikte geteilt, in welchen sich feste Stationen befinden, auf denen Tag und Nacht Aerzte zur ersten Hilfeleistung sich befin-

den werden. Alle Aerzte haben sich zu diesem Dienst bereit erklärt. Dann sind, wie an den Bahnhöfen, so auch bei den Stationen bespannte Wagen aufgestellt, mittels deren die Patienten in das städtische Krankenhaus, wo eine große Anzahl Betten für derartige Kranke aufgestellt sind, überführt werden. Alle Vorsorge ist zu einer gründlichen Desinfektion getroffen. Die Polizeibehörde trägt jetzt schon dafür Sorge, daß die Schlafräume in den Logishäusern, Schlafelogs etc. auch entsprechend groß, luftig und nicht mit Menschen überfüllt sind. Sie hat in dieser Beziehung schon einen großen Teil derartiger Wohnungen besichtigt und da, wo sich Mißstände zeigten, derartige Anordnungen getroffen, daß dieselben sofort beseitigt wurden.

* (Duell.) In Marburg hat am 19. ds. ein Pistolenduell zwischen zwei Studenten stattgefunden, wobei der eine, der Fordernde, einen Schuß durch den Hals erhielt, so daß derselbe jetzt lebensgefährlich verwundet darniederliegt. Der andere Duellant, sowie die beiden Sekundanten wurden sofort verhaftet. Wie gewöhnlich, war auch diesmal wieder die Veranlassung zu dem Duell eine Lappalie. Gelegentlich der vor einigen Tagen in Ockershausen stattgefundenen Menturen lachte der nunmehr verhaftete Duellant über den jetzt tödlich verwundeten Korpsstudenten, infolge dessen letzterer eine Forderung auf Pistolen stellte, die denn auch angenommen wurde.

* Rittergutsbesitzer Delsner in Breslau hat den Kreis Dels zum Erben seines Vermögens von 500 000 M. eingesetzt. Aus den Zinsen des Kapitals sollen Invaliden der Arbeit, Arbeiter, Gesellen, landwirtschaftliche Arbeiter und Diensthöten Pensionen von je 150 M. erhalten.

* Braunschweig, 22. Nov. Der Ausfall der Reichstagswahl im Wahlkreise Braunschweig-Blankenburg scheint dem Wahlkommissär, der zugleich Kreisdirektor ist, ungemein Kummer bereitet zu haben, denn derselbe hat dem sozialdemokr. Abg. Blos, das Wahlergebnis auf einem mit breitem Trauerrand versehenen Bogen zugestellt. Blos der doppelt gewählt ist, hat für Braunschweig angenommen und die dem betäubten Wahlkommissär auf einem mit breitem roten Rand versehenen Bogen mitgeteilt.

* Köln. Fortwährend laufen im Rhein infolge des niedrigen Wasserstandes Schiffe auf den Grund. Heute fuhr sich oberhalb der Schiffbrücke der eiserne Schleppbahn „Homburg“ fest.

* Colmar, 22. Nov. Am letzten Donnerstag früh erhängte sich, wie der „Elässer Anzeiger“ meldet, auf dem Hof der Infanteriekaserne der Rekrut Schröder, welcher erst vor 14 Tagen bei dem Bataillon eingestellt worden war. Der junge Soldat, welcher aus dem Badiſchen stammt, litt seit seinem Hiersein an Heimweh, das an Trübsinn grenzte. Als er an dem genannten Morgen von seinem Stubenältesten wegen einer geringfügigen Sache einen Verweis bekommen hatte, nahm er sich das so zu Herzen, daß er den Selbstmord ausführte.

Ausland.

* Paris, 24. Nov. Angesichts der bedeutenden Abnahme der Cholera beschloß die Verwaltung der öff. Hilfeleistung, die Veröffentlichung von Berichten einzustellen. Im Laufe des gestrigen Tages sind 19 Choleratodesfälle vorgekommen, heute 3.

* Paris, 25. Nov. Von Mitternacht bis 6 Uhr Abends nur 6 Choleratote.

* London, 23. Nov. Die radikale Pall Mall Gazette ist offenerzig genug, in den deutschen Wahlen eine vernichtende Beurteilung der Manchesterlehre der Deutschfreisinnigkeit zu sehen: „Verwirrend, wie das Ergebnis der jüngsten Wahlen erscheinen mag, so ist doch klar, daß die Partei, welche am hartnäckigsten den Grundprinzipien der sozialen und wirtschaftlichen Politik des Fürsten Bismarck widerstrebt, eine vollständige Niederlage erlitten hat, während die Parteien, welche die Pläne des Kanzlers mehr oder weniger begünstigten, beträchtliche und unerwartete Verstärkungen erhalten haben. Die Schutzöllnerlei hat nicht den Niedergang der Industrie beschleunigt, wie die Deutschfreisinnigen weis sagten, sondern der Handel richtet sich wieder auf.“ Dieses Urteil ist in englischem Munde besonders wertvoll; denn England zieht den Nutzen aus den Thorheiten und Schrecken der zurückgebliebenen fortschrittlichen Gruppen.

* Stuttgart, 24. Nov. (Landesproduktionsbörse.) Das Wetter wird winterlicher; die vergangene Woche hatten wir eine Temperatur, welche sich einige Grade unter und über dem Gefrierpunkt bewegte, mit mäßigem Schneefall, der jedoch meist wieder zu Wasser wurde. Die festere Stimmung auf dem Weizenmarke hat sich erhalten, aber gebessert hat sie sich nicht, trotzdem man den Schluß der Schifffahrt täglich erwarten muß. Die Vorräte, welche im Auslande, namentlich in Nordamerika, aufgestapelt sind, und um alle Preise abgegeben werden, lassen das Geschäft nicht zu lebhafter Entwicklung kommen, sie verhindern als drohender Popanz das Eingreifen der Spekulation und legen dieselbe lahm. — Roggen, in welcher Brotfrucht das Ausland nicht in gleicher Weise konkurrenziert, bleibt stabiler und relativ höher im Preise. — In Gerste scheint die lebhafteste Bewegung der letzten Wochen etwas ermannen zu wollen. — Haber bleibt gefragt. — Das heutige Geschäft verlief wie immer in den letzten Wochen ziemlich still und der Umsatz war bei gleichbleibenden Preisen mäßig.

Wir notieren per 100 Kilogr:

Weizen bayer.	18 M. — bis 18 M. 50
do. russ. Sag.	18 M. 30 bis 18 M. 80
Kernen	18 M. — bis — M. —
Haber	13 M. — bis 14 M. —
Salw, den 22. November 1884.	
Dinkel	6 50 6 51 6 —
Haber	6 50 6 08 5 —

Für die Redaktion verantwortlich W. Riefer: Altensteig.

Kreis-Physikus ebenso dem Verschmächten nahe war, wie sein vor Neugier vergehendes Gemüt. Es war höchst undankbar von dem Wirt, über den neuen Ankömmling den alten Stammgast so suchbar zu vernachlässigen!

Mochte immerhin der alte Herr vor Langweile und unbefriedigter Neugier vergehen, kein Mensch, am wenigsten Herr Kreuzschmidt kümmerte sich um ihn.

Die überraschende Ankunft eines Fremden hatte das ganze Personal des „Bären“ auf die Betne gebracht, das freilich seit der schlechten Zeit nur die bescheidene Zahl von zwei dienstbaren Geistern erreichte, denn Kreuzschmidt hatte sofort die mühsigen Esser bis auf den Hausknecht und die Wirtschaftlerin entlassen.

Obwohl die Letztere ihm ganz unentbehrlich war, sagte die bös. Welt ihm dennoch nach, daß er sich unter allen Umständen nicht von ihr trennen würde. Sie war vor einigen Jahren als Küchenmagd in seine Dienste gezogen, hatte sich bald zu diesem wichtigen Posten aufgeschwungen und herrschte im „Weißen Bären“ unumschränkt; selbst Herr Kreuzschmidt ging ruhig bei Seite, wenn das starke, robuste Frauenzimmer ihre Stimme erhob und loszuwettern begann.

Vene Fiebig war von mehr als Mittelgröße, sie sah aber durch ihre vollen, üppigen Formen kleiner aus. Trotz ihrer Wohlbeleibtheit waren all ihre Bewegungen außerordentlich rasch und selbst der Reib mußte es ihr lassen, daß sie ihrer Stelle völlig gewachsen war und Kreuzschmidt an ihr eine Wirtschaftlerin gefunden, wie er sie tüchtiger und besser sich nicht hätte wünschen können. —

Kreuzschmidt gehörte zu den geriebensten und gewandtesten Gastwirten der Stadt und Umgegend, er war gegen alle Welt von einer wahrhaft kriechenden Freundlichkeit, dabei immer guter Baune und zu

einem Scherz aufgelegt und er konnte ein so harmloses und gutmütiges Gesicht machen, daß man zu dem stattlichen und hübschen Mann leicht Zutrauen gewann. Er mochte wohl fünfzig Jahre zählen, sah aber mit seinem blühenden bartlosen Antlitz weit jünger aus. Nur der schneue, unsichere Blick seiner blaugrauen Augen stimmten nicht mit dieser empfehlenden Auserfichte überein.

Er vermochte selten jemand geradezu ins Gesicht zu sehen und suchte vor Bekannten diese Schwäche als eine unüberwindliche Blödigkeit zu entschuldigen. Das klang freilich etwas komisch, denn sonst durfte Herr Kreuzschmidt auf diese Eigenschaft keinen großen Anspruch machen; wer mit ihm in nähere Berührung kam, der konnte vielmehr sehen, daß der Bärenwirt es verstand, zu gelegener Zeit recht unverschämmt aufzutreten.

Endlich, nachdem die Geduld des alten Kreis-Physikus auf die härteste Probe gestellt worden, erschien Kreuzschmidt wieder bei seinem treulos verlassenen Gaste und wurde sogleich von demselben mit zahllosen Fragen bestürmt. Wer der Fremde sei, was er hier wolle und wie er überhaupt in dieser angstvollen Zeit auf Reisen gehen könne? Der Bärenwirt gab kaum die notdürftigste Auskunft.

Wußte er selbst nicht viel von dem Ankömmling oder mochte er es nicht sagen, genug, die aufgestachelte Neugier des Kreis-Physikus wurde höchst dürftig befriedigt. Der alte Herr erfuhr nur soviel, daß der Fremde ein Juwelier aus der Residenzstadt sei, der eine notwendige Geschäftsreise unternommen.

„Ah, darum hatte er den kostbaren Brillantring am Finger und ich dachte Wunder, was es für ein vornehmer Herr wäre“, entgegnete der Kreis-Physikus.

(Fortsetzung folgt.)

**Nagold.
Landwirtschaftlicher Bezirks-
Verein.**

Behufs rechtzeitiger Bestellung beziehungsweise Abbestellung des Württembergischen Wochenblatts für die Landwirtschaft wollen Erklärungen über den Eintritt, beziehungsweise etwaigen Austritt aus demselben spätestens

bis 3. Dezember d. J. bei dem Secretair des landwirtschaftlichen Vereins, Herrn Oberamtsrath Ballraff in Nagold, schriftlich eingereicht werden, wobei darauf aufmerksam gemacht wird, daß bei der in Aussicht genommenen Bestellung von Kunstbänder nur Vereins-Mitglieder berücksichtigt werden.

Den 22. November 1884.
Vorstand Gintner.

Besenfeld.

Einen wenig gebrauchten ein-
spännigen

Säulen-Göppel

mit noch bereits neuer
Futterschneidmaschine,
sowie eine hochträgige

junge Kuh

hat weil entbehrlich zu verkaufen.

Georg Klumpp.

Altensteig.

Ein Mädchen,

das den Stall besorgen und etwas häusliche Arbeiten versehen kann findet sogleich eine Stelle, wo? sagt die Redaktion.

Altensteig.

Kalender für 1885.

Lahrer hinkender Bote,
Evang. württemb. Kalender.
Volksbote.

Lustiger Bilderkalender,
Schwabenspiegel,
Deutscher Hausfreund,
Geschäftsschreibkalender 2c.

sind zu haben in der
Buchdruckerei dieses Blattes.

Altensteig.

Um damit zu räumen verkauft
eine Partie

Holzschuhe

zum Ankaufspreise.

E. Seeger,
Schuhmacher.

Altensteig.

Ofen feil.

Einen Oval-Ofen hat zu ver-
kaufen

J. G. Koller.

Altensteig.

700 Mark

werden von einem benach-
barten Geschäftsmann
gegen beste Bürgschaft
im erhalt einigen Wochen
aufzunehmen gesucht. Wer
sagt die Expedition ds. Bl.

Schuld- u. Bürgscheine,
empfiehlt zu ger. Abnahme
die Druckerei dieses Blattes.

Egenhausen.

Wollwaren-Empfehlung.

Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle ich:

wollene und baumwollene Cachenez, wollene und baumwollene Franzentücher, Flanellshals, Shals in Wolle und Eiswolle, Fanchons in Wolle und Eiswolle, Umschlagtücher in Wolle und Eiswolle, Waffeltücher, gebäkelte Tücher, Hauben & Kragenkapuzen, Kinderkittel, Jagdmützen, Käppchen, Stöcher, Unterhosen, Flanellhemden.

In sämtlichen Artikeln habe ich mein Lager neu und schön sortiert und empfehle solches bei den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme.

J. Kaltenbach.

Die mit den neuesten Schriften & Verzierungen ausgestattete

Buchdruckerei

von Wilhelm Rieker in Altensteig

empfiehlt sich K. Beamten, verehrl. Handels- und Gewerbestand und tit. Privaten zur Anfertigung aller Druckarbeiten

als: Tabellen, Fakturen, Rechnungen, Quittungen, Preis-
listen, Bittschreiben, Memorandums, Monogramme, Visiten-
karten, Hochzeitskarten, Geschäftskarten, Verlobungsurkunden,
Trauerbriefe, Gradreden, Statuten, Werke etc.

& sichert bei hübscher Ausführung prompte & billigste Bedienung zu.

Lager in Canzlei-, Concept- & Post-Papieren
Brief-Couverts etc.

Altensteig.

Damen-Confection.

Meiner verehrten hiesigen und auswärtigen Kundschaft zeige hiemit ergebenst an, dass ich von jetzt an ein vollständiges Lager halte in:

**Paletots, Röder, Umhänge,
Mäntel, Regen-, Brunnen-**

**und
Kinder-Mäntel**

für Kinder schon von 2 Jahren an, sowie ganz einfache
Jacken für Landleute.

Ich lade zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein

Johanna Strobel,
Modistin.

Ulmer Münsterbau-Lose à 3 M.

bei

W. Rieker.

Gelder nach Amerika

— nach allen Plätzen — besorgt und bringt Originalbescheinigungen vom Empfänger bei

Buchdruckereibesitzer **W. Rieker.**

Altensteig.

Große Auswahl in Winterwaren!

Filzschuhe mit Ledersohlen und Filzsohlen mit Filzsohlen.
Besatz. Filzsohlen, Pantoffeln- und
Filzstiefel mit Ledersohlen und Selbstdschuhe
Besatz. sowie auch

sonstige Lederwaren in beliebigen Größen
empfiehlt zu billigen Preisen

E. Seeger, Schuhmacher.

Franzbranntwein

mit Salz

von **D. Wieland Sohn**
in Dehringen,
vorm. August Kallhardt in Ulm.
Bewährtes Hausmittel bei
Flüssen, Stöpf-, Ohren- und
Zahnschmerzen, Verrenkungen
2c. 2c. Zu haben à 50 Pf.
per Flaschen nebst Gebrauchs-
anweisung in Altensteig bei
Christian Burghard.

Neu! Interessant! Originell!

Schwabenspiegel

Allgemeines Wochen-
blatt, 8 Seiten humorist.
u. unterh. Inhalts.
Bei allen Buchhandlungen
5 Pfennig wöchentlich,
oder 64 Pfg. vierteljährlich; auch
durch alle Postämter zu beziehen.

(Nr. 1883)

Directe

Post-Dampfschiffahrt

**Hamburg - Havre -
Amerika.**

Nach **New-York** jeden
Mittwoch u. Sonntag
von **Hamburg** und
von **Havre** jeden
Dienstag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.

Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei
Wilh. Rieker, Buchdruckerei-
besitzer in **Altensteig,** und
J. Kaltenbach in **Egenhausen.**

Bettmatten, Blasen- u. 2c.
heißt zuverlässig
Jb. Pfister, in Dornalinden,
(Schweiz.) Alters- und Seifelechts-
angaben erwünscht.

Konkurs wurde eröffnet über den
Nachlaß des verstorb. **Friedrich**
Gänke, Restaurateurs in **Nagold.**

Frankfurter Goldkurs

vom 24. November 1884.
20-Frankenstücke M. 16. 15—19
Englische Zone 20. 34—39
Russische Imperiales 16. 68—72
Dukaten . . . 9. 70—
Dollars in Gold . . . 4. 17—21